

Dem deutschen Volke gewidmet zur Feier des Vorfrühlings 1848.

Die Verwandlung des deutschen Michel.



Die Mitternacht ist längst vorüber,
Erlöschen will der Sterne Schein;
Der arme Michel, trüb und trüber,
Sinnt unterm Sichenbach am Rhein:
„Dahin sind meines Ruhmes Tage,
Zerissen liegt mein Prachtgewand,
Und meines Unmuths bittere Klage
Schallt weithin durch das deutsche
Land.“

Da naht der Schlummer, scheucht
die Sorgen,
Die Stiern' umspielt der Träume
Wahn.

Doch horch! laut grüßt den Frei-
heitsmorgen
Mit hellem Ruf der weis'ne Hahn.
Und fern' im Sclavenreich der
Gzaaren,

Antwortet dröhnend Waffenklang,
Und links und rechts dräu'n Krie-
gerschaaren,
Da athmet Michel tief und bang.

Und sieh! von grünen Nebenhängeln
Bewegt im Lichtschein, goldig klar,
Sich leise wie auf Geißlerflügeln
Heran gekrönter Recken Schaar.
Und Karl der Große mit der Krone,
Der Kaiser in des Reichs Ornat,
Erhebt die Hand und spricht zum
Sohne:

„Wach auf! nun kommt die Zeit
der That.“

„Bernimm, was Dir mein Mund
verkündet,
Der segnend Dich zum Kampfe
weist:

Es wird das Reich, das ich gegründet,
Erseh'n in neuer Herrlichkeit;
Denn Du bist mündig nun geworden,
Und frei ist der Gedanken Flug,
Schütz' Dich mit Wort und Schwert
gen Norden,
Mit Wort und Schwert gen We-
stens Trug.“

Nie wird der Feind Dir Freiheit
bringen,
Die pflanze selbst mit eigner Hand,
Um auf die Stufe Dich zu schwingen,
Wo ich einst in Europa stand;
Dann wird, mit milder Sitte
Kränzen

Und höherer Weisheit Stirnenband,
Noch stolzer, herrlicher erglänzen
Ein großes deutsches Va-
terland!“

Da ringt sich los ein Ruf der Wonne
Aus Michel's schwergepreßter Brust,
Und er erwacht und grüßt die Sonne
Mit niegeahnter Frühlingsluft.

Ein A n d r e r ist er schon geworden,
Durch Freiheit stark, der Ahnen werth,
Eintretend zwischen West u. Norden
Ein Michael mit Schild und
Schwert!



Dem deutschen Volke
gewidmet zur Feier des Reichstages 1874
Die Verwaltung des Reiches



Ra 1580
G0538